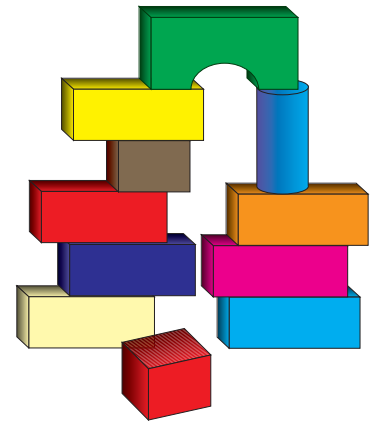

Unsere Angebote

LuZiE

**Ludwigshafener Zentrum
für individuelle Erziehungshilfen**



Informationsbroschüre

Impressum:

Herausgeberin:

Stadt Ludwigshafen

Ludwigshafener Zentrum für individuelle Erziehungshilfen

Kärntner Straße 21 a

67065 Ludwigshafen

Verantwortlich: Eberhard Bucher

Telefon: 0621/504-3951

Druck: Druckzentrum

Auflage: 200

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie haben Interesse am Ludwigshafener Zentrum für individuelle Erziehungshilfen – darüber freuen wir uns.

Mit diesem Gesamtprospekt versuchen wir einen Überblick über unsere umfassenden Erziehungshilfeangebote zu geben. Wir haben dies bei den einzelnen Angeboten sehr kurz gefasst – wenn Sie mehr über einzelne „Bausteine“ wissen möchten, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung – für alle Bereiche gibt es ausführliche Konzeptionen und Leistungsbeschreibungen. Wir stellen sie Ihnen gerne zur Verfügung.

Wir bemühen uns, mit unseren Angeboten möglichst vielen Kindern, Jugendlichen und ihren Familien, die aus unterschiedlichen Gründen auf „Hilfe zur Erziehung“ angewiesen sind, in ihrer Heimatstadt ein Hilfeangebot zu machen. Wir freuen uns, wenn dies gelingt und wir durch unsere Differenzierung dem jeweiligen individuellen Hilfebedarf gerecht werden.

Die Einrichtung hat sich in den vergangenen Jahren ständig weiterentwickelt, dieser Prozess ist für uns jedoch nicht abgeschlossen. Vielmehr ist es unser Interesse, neue fachliche Erkenntnisse oder Ideen zur Bereitstellung geeigneter Hilfen ständig einfließen zu lassen und somit sicher zu stellen, dass wir zum einen eine qualitätsorientierte Jugendhilfeeinrichtung sind und bleiben und zum anderen möglichst passgenaue und damit kostengünstige Hilfen anbieten können.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse.

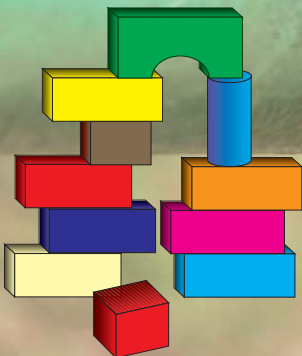
Ihr



Eberhard Bucher
Einrichtungsleiter

Wir haben eine Vision!

- Menschen haben die Kraft zur Veränderung. Wir unterstützen Eltern, Kinder und Jugendliche dabei ihre Lösungen zu finden und umzusetzen.
- Wir entdecken mit den Eltern, Kindern und Jugendlichen zusammen ihre Stärken und Fähigkeiten und bauen auf diese auf.
- Wir gestalten eine erstrebenswerte Zukunft mit den Menschen. Unsere Blickrichtung geht dabei nach vorne.
- Unsere Einrichtung ist ein Ort für Menschen – Eltern, Kinder, Jugendliche, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Wir haben klare Ziele, die wir in einzelnen Schritten erreichen.
- Wir entwickeln uns weiter und trauen uns, Neues auszuprobieren – auf diesem Weg in die Zukunft haben wir viel zu bieten.
- In unseren Leistungen sehen wir uns als eine führende Einrichtung im Bereich der „Hilfen zur Erziehung“.
- Als Einrichtung, die Maßstäbe setzt, sorgen wir für eine herausragende Qualität, die in allen Bereichen spürbar ist und uns selbst, unsere Kinder, Jugendlichen und Familien auf dem Weg in die Zukunft weiter bringt.



Ludwigshafener Zentrum
für individuelle Erziehungshilfen
(LuZiE)

Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Leitung

**„Das Kind gleicht einem Spiegel,
der das wiedergibt,
was vor ihm steht.“**

Lebensweisheit aus
**„Der nackte Kaiser oder:
Wie man die Seele der Kinder versteht und heilt“**
von Nossrat Peseschkian

Ludwigshafener Zentrum für individuelle Erziehungshilfen

Das Ludwigshafener Zentrum für individuelle Erziehungshilfen, LuZiE, ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Dezernats Kultur, Schulen, Jugend und Familie der Stadt Ludwigshafen am Rhein und ist hervorgegangen aus dem ehemaligen Städtischen Kinder- und Jugendwohnheim.

Im Jahr 1966 hat die Einrichtung ihre Arbeit mit den ersten „Familiengruppen“ aufgenommen. Das LuZiE verfügt heute über ein differenziertes Angebot an stationären, teilstationären und ambulanten Hilfsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und deren Familien sowie einen gut ausgebauten familiären Betreuungsbereich. Verschiedene „Bausteine“ ermöglichen individuelle, bedarfsgerechte Jugendhilfemaßnahmen.

Mit der Differenzierung der Angebote und Schaffung der verschiedenen „Bausteine“ wollen wir keine „Schublade“ aufziehen, in die Kinder und Jugendliche oder ihre Familien passen oder nicht. Vielmehr sollen diese verschiedenen Hilfsangebote Anregung sein, flexibel auf die individuellen Bedarfe einzugehen und entsprechende Lösungen zu erarbeiten.

Das Leitbild „Familienorientierung“ hat diese Entwicklung wesentlich mitbestimmt. Ausgehend von unserer Überzeugung, dass Familie im weitesten Sinne in der Regel die besten Entwicklungsmöglichkeiten für Kinder bietet, versuchen wir Familien zu erhalten, zu unterstützen und zu stärken bzw. Kindern und Jugendlichen, die aus verschiedenen Gründen auf Erziehung außerhalb ihrer Familie angewiesen sind, tragfähige, möglichst stabile Sozialisationsbedingungen zu bieten.

Entsprechend den Grundsätzen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) hat unsere Arbeit im Gegensatz zu den Anfangszeiten der Einrichtung mittlerweile in der Regel keine familienersetzende, sondern in erster Linie familienergänzende und unterstützende Funktion.

Was bietet LuZiE?

Das Ludwigshafener Zentrum für individuelle Erziehungshilfen bietet eine breite Palette vollstationärer, teilstationärer und ambulanten erzieherischer Hilfen sowie familiärer Betreuungsmöglichkeiten. Mit folgenden „Erziehungshilfebausteinen“ versuchen wir eine optimale Betreuung zu verwirklichen:

Vollstationäre Hilfen

- Vier Außenwohngruppen
- Zwei Innenwohngruppen im Hauptgebäude des LuZiE
- Eine Notaufnahmegruppe für Inobhutnahmen und Eilunterbringungen
- 30 Plätze in Erziehungsstellen
- Betreutes Wohnen
- Familiäre Betreuungsangebote (siehe nebenan)

Ambulante erzieherische Hilfen

- Erziehungsbeistandschaften
- Sozialpädagogische Familienhilfen

- Marte Meo - Programm
- Ambulante Krisenintervention
- Elterntrainingskurse
- Mutter-Kind-Wohnen
- Sozialpädagogische Einzelbetreuung
- Soziale Gruppenarbeit
- Nachbetreuung

Teilstationäre Hilfen

- Zwei Tagesgruppen für Schulkinder
- Eine Heilpädagogische Tagesgruppe für Vorschulkinder

Familiäre Betreuungsangebote

- Pflegefamilien/Pflegekinderdienst
- Bereitschaftspflege
- Erziehungsstellen/Sozialpädagogische Pflegestellen
- Tagespflege

Projekte

- Kinder psychisch kranker Eltern
- Guter Start ins Kinderleben

Zusammenarbeit mit anderen Jugendhilfeeinrichtungen

Das LuZiE arbeitet sehr eng mit anderen Jugendhilfeeinrichtungen in Ludwigshafen und der näheren Umgebung zusammen in Arbeitskreisen, beim regelmäßigen fachlichen Austausch (Qualitätszirkel) und bei der Abstimmung des Gesamtkataloges der verschiedenen Erziehungshilfeangebote. Auf Wunsch bieten wir Unterstützung an bei der Suche nach einem geeigneten Angebot für Kinder, Jugendliche und ihren Familien außerhalb unseres Leistungskatalogs.

Zusammenarbeit mit dem Kinderzentrum (SPZ) und der Kinder- und Jugendpsychiatrie am St. Annastift

Mit dem sozialpädiatrischen Frühförderzentrum (Kinderzentrum Oggersheim) und der Kinder- und Jugendpsychiatrie am St. Annastiftskrankenhaus findet eine sehr bewährte und enge Zusammenarbeit statt. Notwendige ergänzende medizinische Versorgung und Therapie kann unkompliziert sichergestellt werden.

Arbeitsansatz

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LuZiE arbeiten systemisch – lösungsorientiert. Durch den systemischen Ansatz werden die familiären Zusammenhänge erfasst. Die in den Familiensystemen bestehenden Regeln, und die zwischen diesen bestehenden Wechselwirkungen finden deutliche Beachtung. Damit verlassen wir die Kategorie von Ursache und Wirkung zugunsten einer zirkulären Sichtweise. Alles in einem System ist in Wechselwirkung aufeinander bezogen. Menschen sind keine isolierten Einzelwesen. Deshalb hinterfragen wir jede Handlung darauf, welche Bedeutung sie für das System hat, in dem der Handelnde lebt.

Auf der Basis dieser Annahme beziehen wir in eine Hilfe in der Regel und wo es möglich ist, das gesamte Umfeld eines Kindes oder Jugendlichen ein, statt isoliert mit ihm allein zu arbeiten.

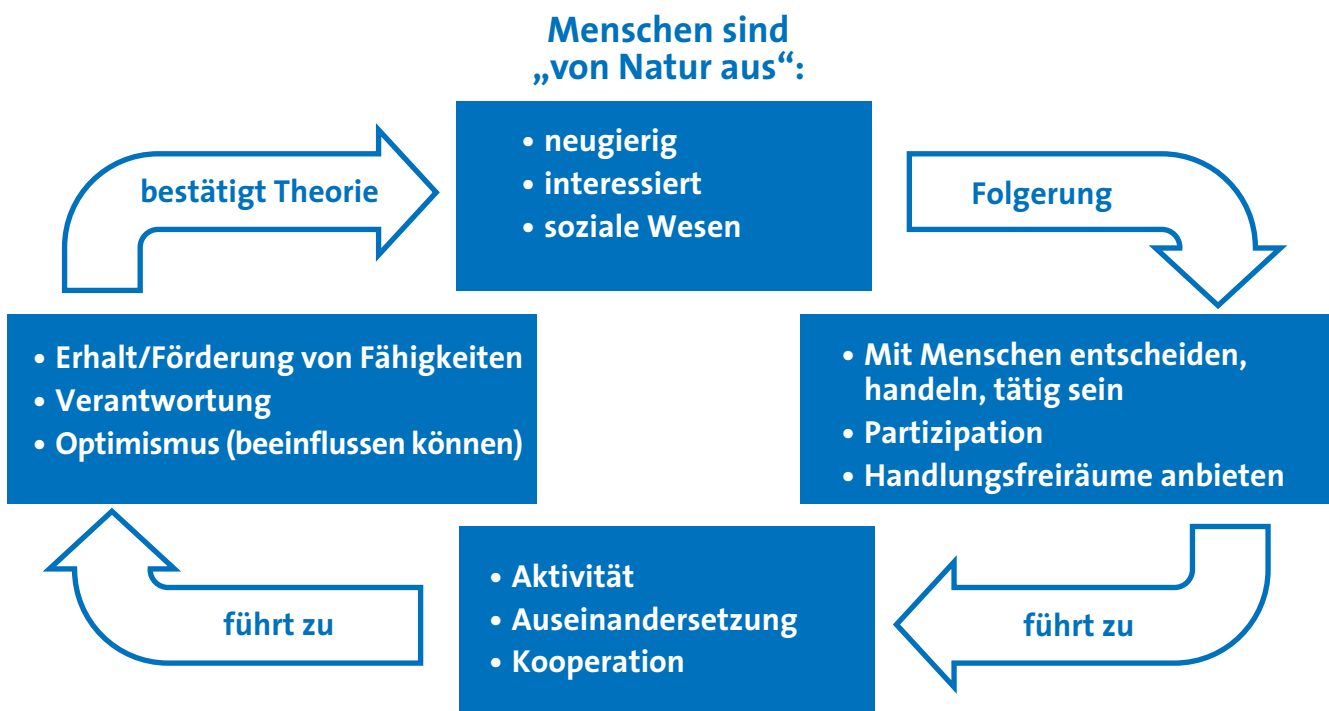
Lösungsorientiertes Denken geht davon aus, dass es keine absolute Realität gibt, sondern dass jeder Mensch seine eigene Wahrheit hat und seine eigene Wirklichkeit konstruiert. Oft stecken die betroffenen Kinder, Jugendlichen und ihre Familien zu Beginn einer Hilfe in Situationen fest und erleben sich selbst als inkompetent, weil die Lösungswege, die sie bereits ausprobiert haben, nicht erfolgreich waren.

Unser Ziel ist es, dass sich Klienten/Innen wieder als kompetent für ihre eigenen Angelegenheiten erleben.

Um dies zu erreichen, gehen wir von folgenden Grundannahmen aus:

- Jeder Mensch besitzt die Ressourcen, die er benötigt, um seinem Leben einen positiven Sinn zu geben. In eigener Sache sind alle Menschen kundig und kompetent.
- Nichts ist immer gleich. Ausnahmen deuten auf Lösungen hin.
- Menschen beeinflussen sich gegenseitig. Sie kooperieren und entwickeln sich eher und leichter in einem Umfeld, das ihre Stärken und Fähigkeiten unterstützt.

Unterstützt wird unser Denken und Handeln durch das positive Menschenbild:



Lösungsorientiertes Arbeiten mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen bedeutet im Alltag für uns nicht, keine Grenzen zu setzen oder Konsequenzen für Grenzüberschreitungen auszusprechen. Vielmehr nehmen wir Vereinbarungen ernst, ermöglichen Kindern und Jugendlichen nach einem Fehlverhalten einen positiven Blick in die Zukunft und fördern Fortschritte und Bemühungen durch Lob, Anerkennung und regelmäßige Zielvereinbarungsgesprächen.

Wir sehen uns selbst im Blick auf den systemischen Theorieansatz und im Blick auf den lösungsorientierten Ansatz als Teil des Geschehens und sehen darin große Chancen und Möglichkeiten.

Ergänzend dient uns Marte Meo, ein Programm zur Entwicklungsunterstützung, als weitere therapeutische Hilfe und unterstützt unser pädagogisches Handeln sowohl im Umgang mit den Kindern und Jugendlichen als auch bei der Elternarbeit.

Aufnahmegründe

Wir verzichten bewusst darauf, hier Gründe aufzulisten, aus denen Kinder, Jugendliche und Familien von uns betreut werden können. Grundsätzlich legen wir großen Wert auf eine sorgfältige Abstimmung im Hilfeplanverfahren und die Prüfung, ob wir entsprechend dem individuellen Bedarf ein passendes Hilfsangebot machen können.

Durch unsere günstige Lage in der Stadt Ludwigshafen steht uns ein breites Angebot an ÄrztInnen, TherapeutInnen, Schulen und Ausbildungsstellen zur Verfügung. Im Einzelfall notwendige zusätzliche Leistungen können entsprechend bereitgestellt bzw. in Anspruch genommen werden.

Eine enge Zusammenarbeit im Rahmen konsiliarischer Dienste besteht mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie am St. Annastift sowie mit dem Kinderzentrum Ludwigshafen.

Für jedes unserer Angebote gibt es eine ausführliche Leistungsbeschreibung und ein detailliertes Konzept, welches wir bei Bedarf gerne zur Verfügung stellen.

Anfragen

Wenn Sie Fragen haben, können Sie sich gern an uns wenden.

Vollstationäre Wohngruppen	Holger Förter-Barth	Telefon: 0621/504-3996 E-Mail: holger.foerter-barth@ludwigshafen.de
----------------------------	---------------------	--

Notaufnahmegruppe	Simone Ruhlandt	Telefon: 0621/504-3939 E-Mail: luzie.notaufnahmegruppe@ludwigshafen.de
-------------------	-----------------	---

Familiärer Betreuungsbereich	Eberhard Bucher	Telefon: 0621/504-3951 E-Mail: eberhard.bucher@ludwigshafen.de
------------------------------	-----------------	---

Ambulante erzieherische Hilfen + Marte Meo	Sabine Herrle	Telefon: 0621/504-3946 E-Mail: sabine.herrle@ludwigshafen.de
--	---------------	---

Teilstationäre Hilfen	Martin Juhar	Telefon: 0621/504-3944 E-Mail: martin.juhar@ludwigshafen.de
-----------------------	--------------	--

Unsere Adresse:

Ludwigshafener Zentrum für individuelle Erziehungshilfen

Kärntner Straße 21 a

67065 Ludwigshafen

Telefon: 0621/504-3995 und Fax: 0621/504-3959 (Verwaltung)

Beim LuZiE gibt es drei Formen zur Unterstützung von Familien in Krisen oder zur Versorgung von Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen:

Kriseninterventionen

Notaufnahmegruppe

(für Kinder ab 3 Jahren und Jugendliche bis 15 bzw. 18 Jahren)

Ambulantes Kriseninterventionsteam

Bereitschaftspflege/ Kurzeiterziehungsstelle

Für Säuglinge/Kleinkinder bis 6 Jahren

Kriseninterventionsteam

Notaufnahmegruppe

Die Gruppe bietet Platz für maximal neun Kinder und Jugendliche.

Kinder und Jugendliche in Not- und Krisensituationen werden im Rahmen von Inobhutnahmen oder Eilunterbringungen (d. h. der Antrag auf Hilfe zur Erziehung ist gestellt, das Hilfeplanverfahren aber noch nicht eingeleitet) aufgenommen und versorgt.

Die Notaufnahmegruppe ist eine Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und deren Familien in Krisensituationen. Sie bietet mit ihrer guten personellen Ausstattung beste Voraussetzungen gemeinsam mit den betroffenen Kindern, Jugendlichen, ihren Eltern und den Sozialen Diensten schnell und kompetent die optimalen Hilfen zu finden und einzuleiten. Die enge Kooperation mit allen Beteiligten und die umfassende Kenntnis sämtlicher sozialer Einrichtungen und familienunterstützender bzw. -ergänzender Angebote im Bereich der Stadt Ludwigshafen tragen in entscheidendem Maße dazu bei, eine adäquate Lösung für die familiäre Situation zu erzielen.

Die Aufenthaltsdauer in der Notaufnahmegruppe ist auf maximal drei Monate begrenzt.

Die Notaufnahmegruppe orientiert sich an dem systemisch – lösungsorientierten Arbeitsansatz, um unter Einbeziehung aller Beteiligten möglichst schnell und umfassend Lösungen zu finden.

Die Ergebnisse werden in entsprechenden Berichten und Explorationsunterlagen (Genogramm, Zeitstrahl etc.) dokumentiert und mit allen Beteiligten besprochen.

Die Gruppe ist mit sechs hauptamtlichen pädagogischen Fachkräften (Teamleitung: Dipl.-SozialpädagogIn, Pädagogische MitarbeiterInnen: vier Dipl.-SozialpädagogInnen, ein/e ErzieherIn) besetzt. Zudem gibt es eine Stelle für eine/eine ErzieherIn im Anerkennungsjahr und / oder eine/n StudentIn im Praxissemester.

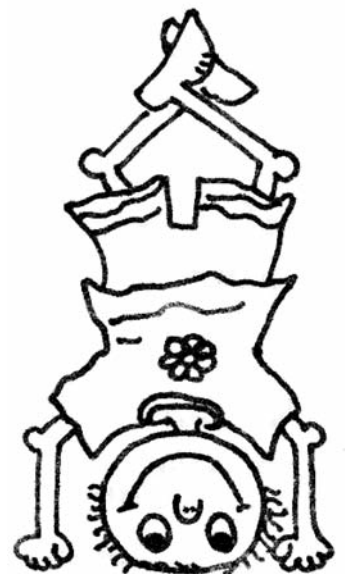
Setting

Zielgruppe

Zielsetzung

Verweildauer

Arbeitsweise



Krisenintervention

Ambulantes Kriseninterventionsteam

Setting	Kinder, Jugendliche und deren Familien werden im Rahmen einer Krisenintervention intensiv begleitet.
Zielgruppe	Es werden Kinder, Jugendliche und deren Familien betreut, die sich in einer akuten Krisensituation befinden. Ein weiteres Zusammenleben erscheint nicht möglich. Eine Fremdunterbringung droht. Es besteht akuter Klärungsbedarf in einer Familie, um die konkreten Ziele, Aufträge und Hilfeformen zu ermitteln.
Zielsetzung	Die Krisenintervention klärt den Hilfebedarf und stabilisiert in der Krise. Sie exploriert die Ressourcen der Familie und entwickelt Hilfestrukturen mit der Familie, unter Einbeziehung des sozialen Umfeldes.
Dauer	Die Clearing- und Kriseninterventionsphase ist zeitlich begrenzt auf maximal sechs Wochen.
Arbeitsweise	Die Mitarbeiter/Innen arbeiten nach dem systemisch – lösungsorientierten Ansatz, d. h., durch zirkuläre Fragetechniken, Skalierungen und Zielvereinbarungen erarbeiten sie den konkreten Hilfebedarf. Die Sozialen Dienste werden dabei fortlaufend informiert und einbezogen. Die Mitarbeiter/Innen reflektieren ihre Arbeit regelmäßig in ihren Teams, erhalten fachliche Unterstützung bzw. Supervision und Fortbildung. In einer abschließenden schriftlichen Stellungnahme wird der Verlauf der Krisenintervention dokumentiert und eine fachliche Empfehlung gegeben.

Krisenintervention

Kurzzeiterziehungsstelle/Bereitschaftspflege

Eine Kurzzeiterziehungsstelle ist eine spezielle Form der kurzfristigen Unterbringung von Kindern bis zu sechs, in Ausnahmefällen bis zu acht Jahren. Kurzzeiterziehungsstellen bieten im Rahmen einer Hilfe zur Erziehung eine Fremdunterbringung im familiären Rahmen an. Dabei werden sie von entsprechend qualifizierten Fachkräften betreut.

Setting

Kinder bis zu sechs Jahren in Not- und Krisensituationen werden im Rahmen von Inobhutnahmen oder Eilunterbringungen (d. h. der Antrag auf Hilfe zur Erziehung ist gestellt, das Hilfeplanverfahren aber noch nicht eingeleitet) aufgenommen und versorgt.

Zielgruppe

Die weiteren Perspektiven für das Kind werden gemeinsam mit den Eltern und den anderen am Hilfeprozess beteiligten Personen und Institutionen erarbeitet. Diese Perspektiven können die Rückführung in die Herkunftsfamilie, die Vermittlung in eine Vollzeitpflege- bzw. Erziehungsstelle oder in eine Adoptionspflegefamilie sowie die Unterbringung in einer stationären Einrichtung sein.

Zielsetzung

Die Kurzzeiterziehungsstellen bereiten den Übergang des Kindes von der Erziehungsstelle zurück in die Herkunftsfamilie oder eine weiterführende Hilfe in Kooperation mit der Fachberatung und den Sozialen Diensten vor und stehen bei Bedarf auch nach dem Wechsel beratend und begleitend zur Verfügung, um dem Kind den Übergang zu erleichtern.

Die Aufenthaltsdauer in einer Kurzzeiterziehungsstelle ist auf sechs Monate begrenzt. In dieser Zeit sollte die weitere Hilfe geklärt und vorbereitet werden.

Verweildauer

Die Fachberater/Innen des Pflegekinderdienstes wählen nach fachlichen Kriterien geeignete Kurzzeiterziehungsstellen aus. In dieser verfügt mindestens eine Person über eine pädagogische Ausbildung oder besonders fundierte Fachkenntnisse, z. B. durch langjährige Erfahrung mit Pflegekindern. Durch Seminare werden die zukünftigen Pflegeeltern auf ihre Aufgaben vorbereitet. Bei der Vermittlung von Kindern stehen deren jeweilige Bedürfnisse im Vordergrund. Der Pflegekinderdienst berät und unterstützt dabei konstant die Kurzzeiterziehungsstellen und bietet Fortbildungen sowie Supervision an.

Arbeitsweise

Die Mitarbeiter/Innen des familiären Betreuungsbereichs reflektieren ihre Arbeit im Team, erhalten fachliche Unterstützung bzw. Supervision und Fortbildungen und arbeiten nach dem systemisch – lösungsorientierten Ansatz.

Innenwohngruppen

Setting

Wir führen zwei Wohngruppen in unserer Zentraleinrichtung mit je neun Plätzen. In ihnen können Kinder und Jugendliche zwischen zwei und achtzehn Jahren unabhängig von Geschlecht, Alter und Nationalität untergebracht werden.

Zielgruppe

Hier werden Kinder und Jugendliche, die kurz- oder längerfristig auf Erziehung und Betreuung außerhalb ihrer Familie angewiesen sind und nicht in einer Pflegefamilie untergebracht werden können oder wollen, betreut. Auch Kinder und Jugendliche, die aufgrund ihrer persönlichen Situation (z.B. Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen, Schulprobleme u. ä.) besonderer, professioneller Betreuung bedürfen, werden in diesen Gruppen begleitet.

Zielsetzung

Unsere Wohngruppen haben in der Regel keine familienersetzende, sondern familienunterstützende bzw. –ergänzende Funktion. Langfristiges Ziel ist die Rückführung in die Herkunftsfamilie oder die Verselbständigung und die damit verbundene soziale und vor allem berufliche Integration.

Verweildauer

Die Aufenthaltsdauer in unseren Wohngruppen ist unbeschränkt und richtet sich nach dem persönlichen Bedarf des jeweiligen Kindes oder Jugendlichen und seiner Familie. Sie wird individuell im Hilfeplan vereinbart. Oberste Priorität hat allerdings die Rückführung in die Familie bzw. die Verselbständigung. In Fällen, in denen dies nicht möglich ist, werden Betreuungsmöglichkeiten im individuelleren, familiären Kontext geprüft und vorgeschlagen.

Arbeitsweise

Die Wohngruppen orientieren sich an familienähnlichen Strukturen. Die BewohnerInnen werden in die Alltagsgestaltung eingebunden und durch die Vermittlung lebenspraktischer Fertigkeiten zu einem selbständigen, eigenverantwortlichen Leben erzogen. Wir verfolgen einen systemisch – lösungsorientierten Arbeitsansatz, d. h., das gesamte Umfeld des jeweiligen Kindes oder Jugendlichen und die vorhandenen Ressourcen werden in die Arbeit einbezogen.

Mit jedem Gruppenmitglied finden regelmäßige Zielvereinbarungsgespräche statt. Deren Ergebnisse werden in konstanten Abständen überprüft und in Stellungnahmen zum Hilfeplan dokumentiert.

Die Gruppen sind mit vier hauptamtlichen PädagogInnen besetzt (Teamleitung: Dipl. SozialpädagogInnen, pädagogische Fachkräfte: ErzieherInnen). Zusätzlich gibt es eine Stelle für ein/e ErziehIn im Anerkennungsjahr.

Die Teams nehmen regelmäßig an Supervision und Fortbildungen teil.



Außenwohngruppen

Setting

Wir führen vier Außenwohngruppen mit neun (bzw. acht) Plätzen in großen Einfamilienhäusern in guten Wohngebieten. In ihnen leben Kinder und Jugendliche von zwei bis achtzehn Jahren alters- und geschlechtsgemischt.

Zielgruppe

Es werden Kinder und Jugendliche, die aufgrund ihrer Persönlichkeit und Sozialisation einen besonders überschaubaren Rahmen zur besseren Orientierung brauchen, betreut. Die Außenwohngruppen bieten ihren BewohnerInnen, die auf Erziehung und Betreuung außerhalb ihrer Familie angewiesen sind, gleichzeitig ein hohes Maß an Emotionalität, Beziehung und Struktur.

Zielsetzung

Kindern und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf sollen in diesem geschützten Rahmen Chancen zur Aufarbeitung ihrer bisherigen Lebenserfahrungen und zur Entwicklung langfristiger adäquater Lebensperspektiven gegeben werden.

Verweildauer

Die Aufenthaltsdauer in unseren Außenwohngruppen ist offen und richtet sich nach dem persönlichen Bedarf des jeweiligen Kindes oder Jugendlichen und seiner Familie bzw. nach den im jeweiligen Hilfeplan beschriebenen Zielen. Sie ist jedoch aufgrund der Bedeutung der gruppendynamischen Situation eher längerfristig angelegt.

Arbeitsweise

Wie in den Innenwohngruppen orientiert sich die pädagogische Arbeit in den Außenwohngruppen an familienähnlichen Strukturen sowie an der gemeinsamen Gestaltung und Bewältigung des Alltags und der Einhaltung der damit verbundenen Pflichten und Regeln. Der überschaubare Rahmen (Einfamilienhäuser in angenehmer Wohnlage, kleine Gruppengröße) sowie die emotionale Dichte der Beziehungen sind wichtige Elemente des pädagogischen Settings. Auch die Außenwohngruppen verfolgen einen systemisch – lösungsorientierten Arbeitsansatz. Das gesamte Umfeld des Kindes oder Jugendlichen und seine Ressourcen werden in die Arbeit einbezogen.

Mit jedem Gruppenmitglied finden regelmäßige Zielvereinbarungsgespräche statt. Deren Ergebnisse werden in konstanten Abständen überprüft und in Stellungnahmen dokumentiert.

Die Gruppen sind mit vier hauptamtlichen PädagogInnen besetzt (Teamleitung: Dipl. SozialpädagogInnen, pädagogische Fachkräfte: ErzieherInnen). Zusätzlich gibt es je eine Stelle für ein/e ErziehIn im Anerkennungsjahr.

Die Teams haben nehmen regelmäßig an Supervision und Fortbildungen teil.

Erziehungsstellen

Setting	Erziehungsstellen sind eine besondere Form der professionellen Heimerziehung im privaten Rahmen. Pädagogisch ausgebildete Fachleute, die die entsprechenden Voraussetzungen bieten, nehmen Kinder oder Jugendliche in ihrer Familie auf.
Zielgruppe	Erziehungsstellen sind geeignet für Kinder und Jugendliche, die für längere Zeit auf Erziehung außerhalb ihrer Familie angewiesen sind und die wegen ihrer besonderen Bedarfe nicht in Pflegefamilien zu vermitteln sind. Sie bieten Kindern und Jugendlichen, die aufgrund ihrer bisherigen Lebens- und Beziehungserfahrungen einen besonders förderlichen Lebensort und verlässliche Lebensverhältnisse benötigen, einen überschaubaren und intimen Rahmen.
Zielsetzung	Ziel der Betreuung in einer Erziehungsstelle ist, den betroffenen jungen Menschen durch eine familiäre Lebensform in Verbindung mit professionellen Hilfen und therapeutischen Angeboten möglichst optimale Bedingungen für eine gesunde Sozialisation zu gewähren. Im Vordergrund steht dabei, eine möglichst individuelle Betreuungs- und Beziehungssituation herzustellen.
Verweildauer	Die Verweildauer in einer Erziehungsstelle ist in der Regel längerfristig (mindestens 2 Jahre).
Arbeitsweise	<p>Die Betreuung in einer Erziehungsstelle fördert durch eine enge Verbindung von Alltag, Beziehungen und professionellen Hilfen die betreuten Kinder und Jugendlichen. Im Gegensatz zur Erziehung in einer Wohngruppe steht hier die enge Verbindung zwischen dem jungen Menschen und seinen Bezugspersonen als Lebensgemeinschaft auf Zeit im Vordergrund. Im familiären Rahmen kann wesentlich gezielter auf die individuellen Bedürfnisse jedes betreuten Kindes oder Jugendlichen eingegangen werden. Die Gestaltung des gemeinsamen Alltags soll dem jungen Menschen ermöglichen, eine tragfähige Beziehung zu den Bezugspersonen aufzubauen. Dies ist die Basis, um eine adäquate Lebensperspektive entwickeln zu können.</p> <p>Auch in den Erziehungsstellen wird ein systemisch – lösungsorientierter Ansatz verfolgt. Gemeinsam mit allen Beteiligten findet eine regelmäßige Erziehungsplanung statt, deren Ziele und Ergebnisse in laufenden Abständen überprüft und in Stellungnahmen zum Hilfeplan dokumentiert werden.</p> <p>Die Erziehungsstelleneltern erhalten regelmäßig Supervision und haben die Möglichkeit zur Fortbildung.</p>

Familiärer Betreuungsbereich

Pflegekinderdienst

Pflegefamilien bieten im Rahmen einer Hilfe zur Erziehung eine Fremdunterbringung im familiären Rahmen an. Dabei werden sie vom Pflegekinderdienst betreut.

Kinder und Jugendliche, die aufgrund ihrer bisherigen Sozialisation und der Lebensumstände in ihrer Herkunftsfamilie nicht bei dieser aufwachsen können und befristet oder auf Dauer (bis zur Selbständigkeit) betreut werden müssen.

Ziel der Betreuung in einer Pflegefamilie ist es, dem Kind oder Jugendlichen eine bestmögliche Sozialisation und eine eigene Lebensperspektive zu erarbeiten. Der familiäre Rahmen bietet hierfür eine sehr individuelle Betreuungs- und Beziehungssituation, in der das Kind oder die/der Jugendliche seine emotionalen und sozialen Defizite ausgleichen kann.

Je nach Zieldefinition gibt es Kurzzeit- (befristet) oder Dauerpflegeverhältnisse. Die jeweiligen Ziele werden im Hilfeplanverfahren formuliert.

Der Pflegekinderdienst wählt nach fachlichen Kriterien geeignete Pflegefamilien aus. Durch Seminare werden die zukünftigen Pflegeeltern auf ihre Aufgaben vorbereitet. Bei der Vermittlung von Kindern und Jugendlichen stehen deren jeweilige Bedürfnislagen im Vordergrund. Der Pflegekinderdienst berät und unterstützt dabei konstant die Pflegefamilien und bietet bei Bedarf Supervision an. Außerdem finden Fortbildungen und themenbezogene Gruppenabende statt.

Der Pflegekinderdienst ist bestrebt, zwischen Pflegefamilien, Herkunftsfamilien und an der Hilfe beteiligten Institutionen und Personen tragfähige Vereinbarungen für das Kind zu erarbeiten.

Die MitarbeiterInnen des Pflegekinderdienstes reflektieren ihre Arbeit im Team, erhalten fachliche Unterstützung, Supervision, Fortbildungen und arbeiten nach dem systemisch – lösungsorientierten Ansatz.

Setting

Zielgruppe

Zielsetzung

Verweildauer

Arbeitsweise



Tagespflege

Tagesmutter/Tagesvater

Setting	Die Kindertagespflege ist ein gleichrangiges Angebot neben der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen. Eine Tagespflegeperson kann bis zu fünf Kinder zeitgleich im eigenen häuslichen Rahmen betreuen
Zielgruppe	<p>Das Angebot richtet sich an Eltern, die auf Betreuung für ihre Kinder angewiesen sind,</p> <ul style="list-style-type: none">• da sie berufstätig sind,• sich in Ausbildung, Studium oder Schulungsmaßnahme befinden• oder Unterstützung in ihrer aktuellen Lebensphase benötigen. <p>Im Besonderen soll das Angebot für Säuglinge und Kleinkinder von 0-3 Jahren eine Lücke schließen bis eine Kindertageseinrichtung besucht werden kann. Ziel des Angebots ist auch, in Randzeiten, zu denen Kindertageseinrichtungen geschlossen sind, Betreuungsmöglichkeiten anzubieten</p>
Zielsetzung	Kindertagespflege soll die Entwicklung des Kindes fördern, die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen und den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.
Verweildauer	Die Verweildauer ist individuell und richtet sich nach dem Bedarf und den Lebensumständen der Eltern. Sie reicht von wenigen Stunden am Tag, über Nacht, unter der Woche oder am Wochenende bis hin zu regelmäßigen täglichen Betreuungszeiten.
Arbeitsweise	<p>Die Arbeitsweise des Fachdienstes „Kindertagespflege“ richtet sich nach den beim LuZiE geltenden systemtheoretischen und lösungsorientierten Standards. Die Arbeit umfasst die Gewinnung, Auswahl, Schulung und Betreuung von Tagespflegeeltern sowie die Vermittlung von geeigneten Betreuungsplätzen an interessierte Eltern. Die Arbeit des Fachdienstes findet unter Berücksichtigung geltender gesetzlicher Bestimmungen und der entsprechenden Richtlinien statt.</p> <p>Die Arbeitsweise der Tagespflegeeltern ist je nach Situation unterschiedlich. In der Regel haben alle Tagespflegeeltern entsprechende Qualifizierungskurse besucht und/oder sich durch praktische Erfahrungen und Fortbildungen qualifiziert</p>

Elterntrainingskurs

Setting

Eltern werden im Rahmen eines Elterntrainingskurses in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt.

Zielgruppe

Der Elterntrainingskurs richtet sich an Eltern,

- die bereits stationäre, teilstationäre oder ambulante Hilfen zur Erziehung erhalten

oder

- die noch keine Hilfen zur Erziehung in Anspruch nehmen, aber ihre Erziehungskompetenz steigern möchten und durch Anregung der Sozialen Dienste am Kurs teilnehmen.

Zielsetzung

Die teilnehmenden Eltern werden in ihrem Erziehungsverhalten gestärkt und befähigt, alternative Handlungsweisen und Kommunikationsstrukturen anzuwenden. Bisherige Erziehungsmuster sollen durch neue Erfahrungen und Handlungskonzepte erweitert ggf. ersetzt werden.

Eltern sollen möglichst von professionellen Hilfen unabhängig werden und die Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder wieder selbstständig tragen können.

Dauer

Der Elterntrainingskurs umfasst zehn Einheiten à zwei Stunden.

Arbeitsweise

Die Kurse werden von zwei pädagogischen Fachkräften mit systemischer Zusatzausbildung durchgeführt.

Neben fachlichen Informationen und theoretischen Inputs zu unterschiedlichen pädagogischen Themen, haben die Eltern im Rahmen von Kleingruppenarbeit und Übungen die Möglichkeit, neu erworbenes Wissen praktisch auszuprobieren.

Durch Hausaufgaben sind die TeilnehmerInnen aufgefordert, die Inhalte eines Moduls in ihrem Erziehungsalltag umzusetzen. Im jeweils folgenden Modul werden die dabei gemachten Erfahrungen gemeinsam reflektiert.

Dem Erfahrungsaustausch zwischen den Eltern kommt eine große Bedeutung zu.

Betreutes Wohnen

Setting

Betreutes Wohnen ist eine auf individuelle Bedürfnisse abgestimmte Form der Heimerziehung. Jugendliche und junge Erwachsene werden in angemieteten Einzelwohnungen oder zur Verfügung stehenden „Orientierungswohnungen“ aufgenommen und sozialpädagogisch betreut. Die Betreuungsdichte richtet sich ausschließlich nach dem individuellen Bedarf des/der Jugendlichen bzw. den Vereinbarungen im jeweiligen Hilfeplan.

Zielgruppe

Bei dieser Wohnform werden Jugendliche und junge Erwachsene, die nicht (mehr) auf „Rund-um-die-Uhr“-Betreuung in einer Wohngruppe angewiesen sind, bzw. sich nicht auf einen solch engen Beziehungsrahmen einlassen wollen oder können, entsprechend begleitet. Sie sind bereits in der Lage, in begrenzter Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit zu leben, haben dabei aber noch einen individuellen Bedarf an sozialpädagogischer Unterstützung und Begleitung.

Zielsetzung

Das Betreute Wohnen verfolgt das Ziel, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sozialpädagogische Hilfestellung zu geben, bis sie weitgehend eigenständig und -verantwortlich leben können. Dabei steht die Unterstützung und Förderung der Stärken und Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund. Die Betreuungsform ist prozesshaft ausgerichtet, d. h., Ziele werden schrittweise erreicht, die Betreuungsintensität entsprechend reduziert.

Verweildauer

Dauer und Verlauf sind nicht genau vorhersehbar – viel mehr erfordert dies eine stete, regelmäßige Reflexion zwischen den jungen Menschen, dem/der jeweilige/n Betreuer/in und den Sozialen Diensten im Hilfeplanverfahren über die erreichten bzw. noch zu erreichenden Ziele.

Arbeitsweise



Der/die betreuende SozialpädagogIn

- bietet Beratung und Organisationshilfe bezüglich der Entwicklung einer eigenständigen Lebensperspektive,
- gewährleistet Unterstützung beim eigenständigen Haushalten
- initiiert individuelle und gruppenpädagogische Angebote,
- gibt Hilfestellung bei der Erfüllung von Verpflichtungen (Schule, Ausbildung, Behörden etc.),
- leistet Unterstützung beim Erkennen von Beziehungsmustern und bei der Bewältigung von daraus resultierenden Problemen und arbeitet ebenfalls nach einem systemisch – lösungsorientierten Ansatz. Die Arbeit wird in regelmäßigen Stellungnahmen zum Hilfeplan dokumentiert.

Die MitarbeiterInnen werden durch Supervision und Fortbildung begleitet.

Ambulante erzieherische Hilfen

Kinder, Jugendliche und deren Familien werden im Rahmen von

- Erziehungsbeistandschaften
- Sozialpädagogischer Familienhilfe
- Sozialer Gruppenarbeit
- Sozialpädagogischer Einzelbetreuung
- Intensiver Elternarbeit

in ihrem jeweiligen Lebensumfeld betreut und begleitet.

Setting

Kinder, Jugendliche und deren Familien, die eine individuelle sozialpädagogische Hilfe brauchen, um Fremdunterbringungen zu vermeiden oder Rückführungen aus dem stationären Bereich vom LuZiE oder anderen stationären Einrichtungen zu ermöglichen.

Zielgruppe

Ziel dieser verschiedenen Hilfsangebote ist, den Kindern, Jugendlichen und ihren Familien genau die Hilfe zukommen zu lassen, die sie brauchen, um weiter zusammen zu leben und weitere Fehlentwicklungen zu vermeiden. Dabei steht die Unterstützung und Förderung der Stärken und Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund.

Zielsetzung

Dauer und Verlauf sind nicht genau vorhersehbar – vielmehr erfordert dies eine stete, regelmäßige Reflexion zwischen den Hilfeempfängern, den BetreuerInnen und den Sozialen Diensten im Hilfeplanverfahren über die erreichten bzw. noch zu erreichenden Ziele.

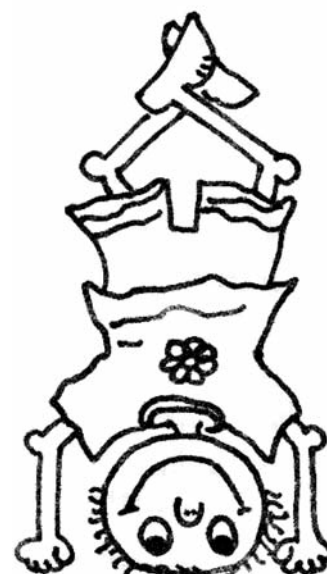
Dauer

Die Betreuung findet in den Familien statt und bezieht alle Beteiligten, die zur Erreichung der im Hilfeplan vereinbarten Ziele relevant sind, mit ein.

Die Arbeit wird regelmäßig in Stellungnahmen zum Hilfeplan dokumentiert.

Die MitarbeiterInnen reflektieren ihre Arbeit in ihren jeweiligen Teams, erhalten fachliche Unterstützung, Supervision, Fortbildung und arbeiten ebenfalls nach dem systemisch – lösungsorientierten Ansatz.

Arbeitsweise



Tagesgruppen

Setting

Aufgenommen werden schulpflichtige Kinder und Jugendliche ab sechs Jahren, alters- und geschlechtsgemischt. Unsere beiden Gruppen bieten jeweils zwölf Plätze.

Zielgruppe

In unseren Tagesgruppen werden Kinder und Jugendliche aus dem Stadtgebiet Ludwigshafens betreut, die keine ausreichende Betreuung, Versorgung und/oder Förderung bei vorhandenen und adäquaten emotionalen Bindungen zur Familie erhalten. Zusätzlich weisen diese Kinder meist Auffälligkeiten im emotionalen, kognitiven, motorischen, sozialen und/oder sprachlichen Bereich, und/oder massive Schulprobleme auf. In der Regel sind auch die Eltern-Kind-Beziehungen beeinträchtigt.

Zielsetzung

Im Vordergrund steht die Vermeidung von Heimunterbringung. Durch **intensive Elternarbeit** und eine Orientierung zum Gemeinwesen sollen die Lebens- und Erziehungsbedingungen verbessert und im geschützten Rahmen der Tagesgruppe die Entwicklung von langfristigen, sozial angemessenen Lebensperspektiven ermöglicht werden.

Verweildauer

Die Maßnahme läuft in der Regel über mehrere Jahre bis zum Erreichen der im Hilfeplan festgelegten Ziele, dem Beginn einer Ausbildung oder bis die Beteiligten übereinkommen, dass eine Fortsetzung der Hilfe nicht mehr angezeigt ist. Die Dauer wird individuell im Hilfeplan festgelegt.

Arbeitsweise

Die Kinder und Jugendlichen erhalten Mittagessen, intensive Hausaufgabenbetreuung und schulische Förderung, verbindliche Freizeitangebote sowie im Bedarfsfall Einzelförderung oder therapeutische Hilfen. Die Tagesgruppen arbeiten systemisch – lösungsorientiert. Der Fokus liegt auf den Stärken der Kinder und Jugendlichen und deren Familien. In enger Zusammenarbeit mit Schulen und Eltern sowie im Rahmen der Gemeinwesenorientierung werden, positive Sozialisationsbedingungen geschaffen.

In der Gruppe arbeiten drei pädagogische Fachkräfte sowie ein/e ErzieherIn im Annerkennungsjahr.

Die Arbeit wird regelmäßig in Stellungnahmen zum Hilfeplan dokumentiert.

Die MitarbeiterInnen reflektieren ihre Arbeit im Team und erhalten fachliche Unterstützung, Supervision und Fortbildung.



Heilpädagogische Tagesgruppe

Aufgenommen werden Mädchen und Jungen im Vorschulalter zwischen drei und sechs Jahren. Die Gruppe bietet zwölf Plätze.

Setting

In dieser Tagesgruppe werden Kinder betreut, deren Entwicklung stark verzögert ist, die in ihrem Verhalten sehr auffällig sind und in einer Regleinrichtung nicht ausreichend integriert und gefördert werden können.

Zielgruppe

Im Vordergrund steht die Integration des Kindes in die Gruppe, die Förderung der Aufarbeitung der Entwicklungsdefizite und das Lernen neuer Verhaltensmuster.

Zielsetzung

Die Kinder sollen im Anschluss an die Maßnahme schulfähig sein. Sollte deutlich werden, dass sie nicht in einer Regelschule beschult werden können, wird die Klärung des Bedarfs einer anderen geeigneten Schulform angeregt und begleitet.

Die Maßnahme endet spätestens mit dem Eintritt in die Schule.

Verweildauer

Die Kinder erhalten individuelle Förderung, therapeutische Unterstützung und Begleitung bei der Integration in Gruppenprozesse. Sie werden durch einen strukturierten Gruppenalltag begleitet. Durch externe Fachkräfte erhalten die Kinder bei Bedarf Logopädie und/oder Ergotherapie und nehmen am heilpädagogischen Voltigieren teil.

In der Gruppe arbeiten vier pädagogische Fachkräfte sowie ein/e ErzieherIn im Annerkennungsjahr.

Die Arbeit wird regelmäßig in Stellungnahmen zum Hilfeplan dokumentiert.

Die MitarbeiterInnen reflektieren ihre Arbeit im Team, erhalten fachliche Unterstützung, Supervision, Fortbildungen und arbeiten nach dem systemisch – lösungsorientierten Ansatz.

Arbeitsweise

Eltern/Kind - Gruppe am „Guten Hirten“ für Kinder psychisch kranker Eltern

Setting	Kindern, Jugendlichen und ihren psychisch erkrankten Eltern wird niedrigschwellig ein Unterstützungsangebot gemacht.
Zielgruppe	Interessierte Eltern, Kinder und Jugendliche sind zu den regelmäßigen Treffen eingeladen. Bei diesen Treffen werden jeweils getrennte Angebote für die teilnehmenden Kinder, Jugendliche und ihren Eltern gemacht. Situations- und altersabhängig wird auf Fragestellungen eingegangen.
Zielsetzung	Mit diesem Angebot soll Eltern, Kindern und Jugendlichen Unterstützung gegeben werden, über die Erkrankung der Eltern ins Gespräch zu kommen, Austausch und Ansprechpartner für die entstehenden Fragen, Sorgen und Ängste zu haben.
Dauer	Die Teilnahme ist freiwillig und ein offenes Angebot für alle interessierten Eltern und ihre Kinder.
Arbeitsweise	<p>Mit Methoden der Gruppenarbeit, aber auch in Einzelgesprächen und durch Unterstützungsangebote, wird auf die jeweiligen Fragestellungen und individuellen Bedürfnisse eingegangen. Bei Bedarf findet eine Begleitung zu intensiveren Hilfeangeboten statt bzw. werden diese Angebote vermittelt.</p> <p>Die Gruppen werden begleitet von jeweils drei Mitarbeiter/Innen des LuZiE und der Erwachsenenpsychiatrie des Krankenhauses zum Guten Hirten.</p> <p>Die Arbeit wird regelmäßig im Team und mit den verantwortlichen Leitungskräften des Krankenhauses und des LuZiE reflektiert.</p> <p>Die MitarbeiterInnen erhalten fachliche Unterstützung bzw. Supervision und Fortbildung.</p>
Zugang	<p>Patienten des Krankenhauses erhalten Informationen über das Angebot, sämtliche Jugendhilfeeinrichtungen und Versorgungseinrichtungen der Psychiatrie sind über das offene Angebot informiert.</p> <p>Bei Bedarf können Flyer mit entsprechenden Informationen und Kontaktadressen angefordert werden.</p>

Marte Meo

Kinder, Jugendliche und deren Familien werden im jeweiligen individuellen Kontext mit dem Entwicklungsunterstützungsprogramm angeleitet und begleitet.

Setting

Kinder, Jugendliche und deren Familien, Kinder und Jugendliche im (teil-) stationären Setting, Pflegeeltern und –familien, die die Entwicklung des Kindes förderlich unterstützen möchten.

Zielgruppe

Mit Marte Meo lernen Eltern und/oder Bezugspersonen, Signale ihrer Kinder wahrzunehmen und zu verstehen und für eine gezielte Entwicklungsförderung zu nutzen. Dadurch verändern sich die Beziehungen, Zuneigung und Bindung kann (wieder) wachsen, Eltern fühlen sich kompetent.

Zielsetzung

Die Dauer eines Marte Meo Prozesses ist nicht vorhersehbar und dem individuellen Einzelfall anzupassen. Des Weiteren gibt es Ausbildungsmöglichkeiten mit festgelegtem zeitlichen Rahmen, der an den Inhalten der Kurse orientiert ist.

Dauer

Zugrunde liegt die Annahme, dass Eltern/Bezugspersonen für ihre Kinder das Beste wollen im Sinne von Bereitschaft, ihnen das zu geben, was sie selbst haben bzw. können. Dadurch wird Eltern Verantwortung und Kompetenz zugesprochen.

In der Marte Meo Beratung wird mit Videoaufnahmen von Alltagssituationen begonnen, um einen konkreten Einblick in die Kommunikation der Klienten zu erhalten. Anhand dieser Aufnahmen werden Sequenzen analysiert und mit positiven Bildern den Eltern detailliert gezeigt, mit welchen Unterstützungen sie ihre Kinder gezielt fördern können.

Arbeitsweise

Liebe Leserin, lieber Leser,

wie überall gibt es auch bei den Kindern, Jugendlichen und MitarbeiterInnen des LuZiE immer wieder besondere Wünsche, die durch die Stadt Ludwigshafen nicht so leicht zu realisieren bzw. finanzieren sind.

Der Freundeskreis des Städt. Kinder- und Jugendwohnheims e. V. hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, die Arbeit des LuZiE zu unterstützen und dort Hilfe zu leisten, wo die Möglichkeiten der Einrichtung begrenzt sind.

Zuschüsse zu Ferienmaßnahmen, Ausflügen und besonderen Anschaffungen für die einzelnen Gruppen oder die Finanzierung von individuellen Hilfen für einzelne Kinder und Jugendliche – es gibt eine Vielzahl von Unterstützungen, die von uns geleistet werden.

Durch sinnvolle Aktivitäten möchten wir dazu beitragen, Kindern und Jugendlichen eine Freude zu bereiten, die keinen ausreichenden Rückhalt ihrer Familie haben. Ebenso ist unser Ziel, Aktivitäten der Einrichtung zu fördern, die für die positive Entwicklung der Kinder und Jugendlichen dienlich sind und über das Regelangebot und den finanziellen Rahmen hinausgehen.

Wir freuen uns über jedes neue Mitglied oder entsprechende Zuwendungen.

Gerhard Weiss
1. Vorsitzender

